

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1930)
Heft: 8

Artikel: Gedichte
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siegfried Lang: Gedichte

Heimsuchung

*Sie blieben stumm, die dunkelten
 Als sie die Kühle greis umging,
 Die Bäume, die umfunkelten,
 Von Sterngesprüh jetzt . . weit im Ring
 Hast du das Land in Zauberduft
 Gebannt : es steht in deiner Luft*

*Es steht in böser Fülle
 Nur Dein gewärtig, Dir Gewähr
 Es zuckt in Schlafes Hülle
 Nur einmal wie von ungefähr,
 Nur diese Rispen säuseln
 Zu hoher Farne Bräuseln . . .*

*Das ganze Feld liegt weiß in Angst
 O daß ich dich beschworen eh!
 Kein Spruch wehrt daß du hergelangst –
 Und daß ich dir nicht widersteh
 Du weißt es . . . all Gewächs und Strauch
 Lähmt wunde Gier nach Deinem Hauch*

*Der als ein Gift mich nährte
 Entratner Tage milder Föhn . . .
 Gemiedener Gefährte
 Und Widergeist betörend schön,
 Fast wie ein Kind zu schauen
 In spielendem Vertrauen.*

*Es kennt allein dein grimmendes
 Ergreifen wie es herrscht und zwingt
 Mit mir das Land wenn glimmendes
 Erglühn durch Laubes Breschen dringt . .
 Es ist die Stunde deiner Macht :
 Du hellst durch Nacht und führst in Nacht.*

Zehrung

« Sind so viel Lichter mit dem Strom vorbei –
Nun zeig mir eins das nicht verschollen sei! »
So klaglos war dein klar-enttäuschtes Wort
So fraglos war dir das Enttragne fort. . .
Doch sprachs die eine, deine Stimme noch
Die blühende, vor keinem Zwang im Joch.
Nicht kann das alles sterben wie du meinst
Was wir aus uns erlöst; zu höchst und reinst
Ist es verhaust, und ewiglich still Heil
Was es erhöht. . . und war doch unser Teil,
Zu uns gekommen, vordem, ungefragt
Als Fernen-Hauch durchs Fenster, dann ertagt,
Des Irdisch-Nächsten Sein und Schimmer-Rauch,
Was sich dir bot zum Odem, zum Gebrauch –
Und was noch war es? Ruhe eisiger Flur
Die kein Gefährt, nur unser Wunsch befuhr,
Opalner Glanz, verhülsten Waldbachs Klang
Der sich aus grauen Laubes Trübsal rang;
Durch Stämme Sees-Rinde, blitzend, weitend
Am Rand-Bezirk das Blau mit Silber streitend –
Des Liebe-Glaubens namenloses Leid
Und Süchte, aller kalten Seelen Neid;
Frohblick der Sommer-Blumen auf der Au
Wie feuriges Gedenken deiner Schau
Erloht. . dem Rauschen in uns und dem Gären
Die volle Speise-Kraft durch die wir wahren
Die über uns das sichre Reich erstellt
Von dem ein Abglanz hin und widerhellte,
Und seine Zinne sie versinkt uns nicht
So wie in mir nie, nimmer dein Gesicht.

Ein anderes...

*Tasten die Ranken sich gern
Aufwärts mit verbender Hand
Blätter und blättriger Stern
Hüllen den Zaun und die Wand..
Sie, wie in Ahnung erkühlt
Haben ein andres gefühlt.*

*Riß die Granate... wie dicht
Kern neben Kern, herb ersüßt
Aus dem Gehäuse ans Licht
Drängend das Strahlende grüßt..
Läßt es Rubinen voll Schein
Läßt es sie dunkel-allein?*